

MONATSTYPISCHE TRACHTPFLANZE FEBRUAR


Der Huflattich gilt neben seiner Rolle als frühe Bienen-tracht auch als bedeutsame Heilpflanze bei Hustenreiz und wirkt schleimlösend.

Huflattich – *Tussilago farfara*

KURT KRÜSI, STEFFISBURG

Ausdauernde Kräuter mit grossen, rundlichen Blättern mit einem Durchmesser von bis zu 20 cm, die erst nach der Blüte erscheinen. Auf der Unterseite sind die Blätter weiss filzig. Die goldgelben Blüten stehen einzeln auf einem unverzweigten, mit Blattschuppen besetzten Stängel und öffnen sich nur bei Sonnenschein.

Blütezeit:

Ende Februar bis April

Vorkommen:

An Wegrändern, Schuttplätzen, Bahndämmen, Aufschüttungen. Kalkhaltige, feuchte humusarme Böden.

Trachtwert:

Nektar 2, Pollen 3



FOTO: GERRI THÖNEN
FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Bienenaktivitäten um Weihnachten

Bereits vor einem Jahr, am 23. Dez 2012, herrschten in der Region Zürich frühlingshafte Temperaturen. Heute nun, ein Jahr später, am 23. Dezember 2013, das gleiche Phänomen: 10°C Wärme und die Bienen machen einen Reinigungs- und Erkundungsflug. Leider gibt

es dieses Jahr weniger offene Efeublüten und auch sonst hat der Frost den letzten Blüten arg zugesetzt. Trotzdem, auf den Flugbrettern und bei den wenigen Blütenpflanzen herrscht Hochbetrieb.

Friederike Rickenbach,
Zürich



Alle meine Völker leben noch!



Die Christrose, im Dezember bei gutem Wetter eine attraktive Tracht-pflanze.

Die Bienenkönigin – aus einem etwas anderen Blickwinkel betrachtet.

Die allgemeine Darstellung in Zeitungs- oder Fernsehberichten über die Bienenkönigin beschränkt sich jeweils auf die Aussage, dass die Königin täglich 2000 Eier legt und ihr Volk steuert! Diese Vereinfachung wird dem komplexen Sachverhalt aber keineswegs gerecht.

Sicher, für uns Imker/-innen ist es unbestritten, dass die Königin die Mutter eines Bienenvolkes als Einzige in der Lage ist, befruchtete Arbeiterinnen- und unbefruchtete Drohneneier zu legen. Gleichzeitig unterdrückt sie mit dem von ihr abgegebenen

Pheromon die Legetätigkeit der Arbeiterinnen oder die Nachzucht neuer Königinnen. Diese Funktionen machen sie einzigartig und phänomenal.

Auch uns Imkern wird gelehrt, dass die Königin täglich bis zu 2 000 Eier legen kann. Nicht-

Imker schliessen daraus, dass sich ein Bienenvolk in Kürze, praktisch explosionsartig vermehren kann und dass dieser Vorgang somit lediglich von der Königin gesteuert wird. Diese Ansicht trifft aber nur sehr begrenzt zu! Die Zusammenhänge sind viel

komplexer. Die ganze Planung, das ganze Geschehen im Stock, wird vielmehr von der Gesamtheit des Biens beeinflusst. Jede einzelne Einflussgrösse ist auch von den anderen abhängig.

Komplexes Zusammenspiel

So sind es beispielsweise die Arbeiterinnen, welche mit der Fütterung von Gelée Royale

entscheiden, aus welchen und wie vielen Larven neue Weiselzellen nachgezogen werden. Es sind auch die Arbeiterinnen, welche die Zellen so anlegen und vorbereiten, dass die Königin darin überhaupt Eier legen kann. Damit wird auch die jeweilige Volksgrösse von den Arbeiterinnen bestimmt, welche ihrerseits durch Faktoren wie Jahreszeit, Trachtangebot oder bereits erreichte Volksstärke gesteuert werden. So wird selbst eine voll entwickelte Königin in einem Jungvolk von einem bis zwei Kilogramm Bienen pro Tag nicht die 2.000 Eier ablegen, auch wenn sie dazu befähigt wäre und Jahreszeit respektive Trachtangebot dies erlauben würden. Ein solches Jungvolk wäre gar nicht in der Lage, plötzlich 2.000 frisch geschlüpfte Eier pro Tag zu versorgen, warmzuhalten, Waben zu bauen, selbst noch auf Futtersuche zu gehen und die anderen Stockpflichten zu erfüllen. Anders ist die Situation in einem starken Volk, welches plötzlich weisellos geworden ist. Hier kann eine nachgezogene Königin in kürzester Zeit zur Höchstform auflaufen. Die Königin legt also nicht einfach 2.000 Eier pro Tag, sondern nur gerade so viele, wie es die

Umstände verlangen. Sie selber entscheidet lediglich, ob sie ein befruchtetes oder ein unbefruchtetes Ei in eine der vorbereiteten Zellen ablegt. Dies, nachdem sie vorab die Grösse der Zellen durch Betasten mit ihren Fühlern wahrgenommen hat. Und sollte sie aufgrund veränderter Umstände einmal gar zu viele Eier abgelegt haben, werden Eier und Larven von den Ammenbienen eliminiert.

Auch das Schwärmen kann nicht von der Königin gesteuert werden. Da die Königin nie den Stock verlässt, kennt sie in der Natur nicht die notwendigen Bedingungen dazu, wie sie die Sammelbienen täglich erleben. Platz ein Volk aus allen Nähten, werden von den Arbeiterinnen mehrere Weiselzellen nachgezogen. Die alte Königin wird auf Diät gesetzt, damit sie überhaupt wieder flugtauglich wird. Will eine Königin den Stock nicht verlassen, wird sie durch Beissen, Schubsen und Ziehen von den Schwarmbienen dazu motiviert. Auch auf dem Hochzeitsflug wird die Königin von einigen Bienen begleitet, nicht nur um sie zu schützen, sondern um sie auch sicher in den Stock zurückzuführen.

Dass Bienen auch ohne Königin schwärmen können, kann man gelegentlich an einem starken



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

In gleichzeitig mehreren Jungvölkern wie zum Beispiel hier in einem Laurenz Zuchtkasten kann das Zusammenspiel von Volksgrösse, Trachtangebot (Füttern des Jungvolkes) und Platzangebot mit der Legetätigkeit der Königin ideal beobachtet werden.

Sammelableger beobachten: Wenn die Bienendichte durch die schlüpfenden Bienen sehr gross wird, kann ein Teil der Bienen schwärmen. Auch sie bilden eine Schwarmtraube. Weil aber die Königin fehlt, ist diese Schwarmtraube nur locker und die Bienen kehren nach einiger Zeit wieder in ihre Beute zurück. Die Arbeiterinnen sind also gleichermassen auch auf die Königin angewiesen. Ohne sie könnte kein neues Volk entstehen und so ist es nur logisch, dass diese Bienen wieder in ihre Beute zurückkehren.

Diese Betrachtungen sollen die Bienenkönigin nicht von ihrem Thron stossen, sondern die Beobachtungen zeigen, dass es nicht alleine die Königin ist, welche durch ihre An- oder Abwesenheit die Geschichte eines Volkes steuert. Es ist vielmehr das höchst komplexe Zusammenspiel sehr vieler

stockinterner und -externer Faktoren, welche das Geschehen des Biens bestimmen. Es ist eben gerade dieses Gefüge, welches das Bienenvolk zu einem so spannenden Lebewesen macht.

Friederike Rickenbach, Zürich
(rike.rickenbach@tabularium.ch) 

◊ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Weihnachtsfenster



FOTO: OLIVIERO ALOISI

Im Rahmen der Adventsfenster 2013 im Badener Quartier Martinsberg habe ich auch ein «Türchen» kreiert (180x110 cm).

Das Motiv meines Fensters habe ich meinem langjährigen Hobby, dem Imkern, entlehnt. Oliviero Aloisi, Baden 